

Jahresbericht des Präsidenten der geographischen Gesellschaft

Hofrath Prof. Dr. Ferdinand von Hochstetter
für das Jahr 1875.

Hochgeehrte Versammlung!

Ich habe die Ehre die 19. Jahresversammlung seit Gründung unserer Gesellschaft zu eröffnen und Ihnen den wissenschaftlichen Jahresbericht vorzulegen. Das wichtigste Ereigniss für unsere Gesellschaft im verflossenen Jahre, der im August zu Paris abgehaltene internationale geographische Congress und die damit verbundene internationale geographische Ausstellung, bei welcher der geographischen Gesellschaft eine Medaille I. Classe zuerkannt wurde, ist in den Berichten, die wir darüber veröffentlicht haben, bereits ausführlich besprochen worden, so dass ich unmittelbar daran gehen kann, wie üblich eine Uebersicht der Leistungen der verschiedenen Staats-Institute und Vereine zu geben, deren Wirksamkeit in Beziehung steht zu den Bestrebungen unserer Gesellschaft.

K. k. militär-geographisches Institut. Im Laufe des Jahres 1875 wurden im k. k. militär-geographischen Institute folgende Arbeiten ausgeführt:

1. Astronomisch-geodätische Arbeiten:

a) Bestimmung der Polhöhe und des Azimuthes auf den trigonometrischen Punkten: Roy bei Freistadt in Schlesien — St. Martin bei Tarnow — Zniesienie bei Przemysl — Grzymałów in Galizien — nördlich: Basis-Endpunct bei Kranichsfeld in Steiermark. Ausser diesen für die europäische Gradmessung vorgenommenen Messungen wurden noch durch Hauptmann Hartl auf einer sechswöchentlichen Reise in Bulgarien astronomische Ortsbestimmungen für kartographische Zwecke ausgeführt.

b) Nachdem sich bei der im Jahre 1860 vorgenommenen Messung der bei 3004 Klafter langen Grundlinie bei Kranichs-

feld für die nördliche Hälfte derselben bei der Hin- und Rückmessung eine Differenz von 0·0015 Klafter, für die südliche Hälfte dagegen eine Differenz von 0·022 Klafter herausgestellt hatte, welches Resultat für die damaligen Zwecke der Landesvermessung zwar genügte, für die in Ausführung begriffene Gradmessung jedoch nicht entspricht, überdies auch alle anderen, in neuerer Zeit in Oesterreich gemessenen Grundlinien einen viel geringeren mittleren Fehler, als die eben erwähnte südliche Hälfte der Kranichsfelder Basis aufweisen, wurde dieselbe heuer neuerdings doppelt gemessen.

Deren Länge ergab bei der ersten Messung 1502·10375 Wiener Klafter,
 zweiten » 1502·10536 » »
 somit als Differenz 0·00161, eine vorzügliche Uebereinstimmung.

c) Zur Vornahme der Triangulirungs-Arbeiten im engeren Sinne waren 4 Abtheilungen verwendet.

Die erste vollendete die im Vorjahre begonnene Polygonskette von der Radautzer Grundlinie gegen Nord und West bis nach Lemberg, wo an das seit 1849 bestehende Dreiecksnetz und an die neuen Längenmessungs-Stationen Lemberg und Czernowitz angeschlossen wurde. Der hohen Waldbestände wegen mussten viele hohe Pyramiden gebaut und zahlreiche Waldhaue in der Gesamtlänge von 9·84 Kilometern zur Herstellung der nöthigen Schichten ausgeführt werden.

Die zweite Abtheilung schloss bei Tarnow an das Netz vom Jahre 1848/9 an und setzte dasselbe in einer Polygonskette nach Westen bis an die galizisch-schlesische Grenze fort, bei welcher Gelegenheit auch die Krakauer Sternwarte mit dem trigonometrischen Netze verbunden wurde.

Die dritte Abtheilung bewirkte die Verbindung des mehrerwähnten Netzes mit dem neuen Netze des ungarischen Katasters, behufs dessen in der Gegend von Radymno an das alte Netz der Anschluss bewirkt und eine Polygonskette nach Süden bis zu den Katasterpunkten Hirlata und Halicz geführt wurde. Die Arbeiten dieser beiden Abtheilungen hatten bezüglich der Herstellung der Schichten dieselben Schwierigkeiten, wie die erste Abtheilung.

Die vierte Abtheilung hatte die Aufgabe: eine Polygonskette von der bei Wiener-Neustadt gemessenen Grundlinie durch Nieder-Oesterreich, durch das östliche Mähren und Schlesien bis an die

galizische Grenze zu führen, und dort den Anschluss an das Netz der zweiten Abtheilung herzustellen. Trotz der äusserst ungünstigen regnerischen Witterung des verflossenen Sommers gelang es sämtlichen Abtheilungen, ihre Aufgaben zu beenden, wodurch nunmehr für die Gradmessung ein Netz erster Ordnung von Wiener-Neustadt durch Mähren, Schlesien, Galizien und die Bukowina hergestellt ist. Auf allen trigonometrischen Punkten wurden auch Höhenmessungen vorgenommen und überall, wo die Dreieckseiten erster Ordnung wegen ihrer beträchtlichen Länge für Höhenmessungen ungünstig waren, Einschaltungen eines Netzes zweiter Ordnung bewirkt: was namentlich in Nieder-Oesterreich und Mähren der Fall war.

d) Das Präcisions-Nivellement wurde heuer mit 8 Instrumenten auf folgenden Linien fortgesetzt:

- α) Höhenmarke Hetzendorf — Penzing — Dornbach — neue Sternwarte auf der Türkenschanze — meteorologische Centralanstalt — Nussdorf (Bahnhof) — Uebersetzen der Donau auf den für das zweite Geleise bestimmten Pfeilern der Nordwestbahnbrücke — Bahnhof Jedlersee doppelt — Floridsdorf — Gänserndorf — Lundenburg — Göding — Ung.-Hradisch — Prerau — Weisskirchen — Schönbrunn — Oderberg — Krakau — Bochnia — Tarnow — Pilsno — Przemysl — Grodek — Lemberg — Tarnopol — Tumbowta.
- β) Jedlersee — Korneuburg — Karnabrunn — Niederleis — Buschberg — Gnadendorf — Laa — Wildenfirnbach — Nikolsburg — Feldsberg — Lundenburg.
- γ) Prerau — Olmütz — Wischau — Raigern — Pohrlitz — Grussbach — Laa.
Laibach — Krainburg — Assling doppelt; dann einfach: Tarvis — Villach — Spital — gegen Gmünd.
- δ) Bruck a. d. M. — St. Michael — Mautern — Rottenmann — Lietzen — Neuhaus doppelt; dann Neuhaus — Gröbming — Schladming — Radstadt — Werfen — Golling — Wallern — Salzburg (bayerische Höhenmarke) — Hof — St. Gilgen — Ischl — St. Agatha — Pötschen — Aussee doppelt; endlich Aussee — Mitterndorf — Neuhaus einfach.
- ε) Bochnia — Sandec — Piwnicza — Bubian — Bela.
- ζ) Pilsno — Jaslo — Dukla — Ober-Orlik.
- η) Przemysl — Chyrow — Staremiasto — Dukla — Unghtal — Unghvár.

Wo es ohne grosse Schwierigkeiten und Zeitaufenthalt geschehen konnte, wurden die trigonometrischen Punkte überall in das Präcisions-Nivellement einbezogen. Die Gesamtlänge der in diesem Jahre von 8 Officieren nivellirten Strecken beträgt nahezu 2800 Kilometer oder 370 Meilen.

e) Kartographische Recognoscirungen wurden in den südöstlichen Nachbarlanden der Monarchie durch 4 Officiere ausgeführt.

f) Von den Bureau-Arbeiten gelangten der 3. Band der »Astronomisch - geodätischen Arbeiten des k. k. militär-geographischen Institutes«, enthaltend das Dreiecknetz im südlichen Dalmatien und Albanien bis Corfu und die Verbindung dieses Netzes mit dem italienischen Netze bei Otranto zur Ausgabe; auch wurden die Rechnungen für den 4. Band beendet, welcher astronomische Messungen enthalten und noch in diesem Jahre zur Veröffentlichung gelangen wird. Die Berechnung der Gradkartenblätter und andere currente Arbeiten wurden fortgesetzt.

Ausser den von der Triangulirungs-Abtheilung des k. k. militär-geographischen Institutes für die europäische Gradmessung ausgeführten Arbeiten wirkten im Interesse dieses grossen Unternehmens die Herren Professoren und Gradmessungs-Commissäre: Dr. Theodor Ritter von Oppolzer und Dr. Wilhelm Robert Tinter.

Unter Leitung des Ersteren wurden mittelst des elektrischen Telegraphen folgende Längenbestimmungen ausgeführt: zwischen Wien und folgenden Stationen: Czernowitz — Leipzig — Lemberg — Mailand — München (3 Bestimmungen) — Padua — Pulkowa — Strassburg — Warschau, ferner zwischen Lemberg und folgenden Stationen: Czernowitz — Krakau; weiter zwischen Czernowitz und folgenden Stationen: Jassy — Krakau, endlich zwischen dem Laaerberge und der Türkenschanze (neue Sternwarte bei Wien). Auch wurden in Wien und Lemberg die Schwere und geographische Breite, in Czernowitz die Schwere, die Breite und das Azimuth, endlich in Krakau die Schwere bestimmt. Ausser anderen Assistenten aus dem Civile waren auch zwei Officiere der Triangulirungs-Abtheilung an diesen Arbeiten theilhaftig.

Herr Professor Tinter bestimmte während der Ferienmonate die Breite und das Azimuth auf der Sternwarte zu Krakau.

2. Militär-Landesaufnahmen.

Die in Thätigkeit befindlichen 16 Mappirungs-Abtheilungen haben die im vorigen Jahre zur Aufnahme gelangten 975 Quadratmeilen in Galizien, in der Marmaros, in Salzburg, Ober-Oesterreich und theilweise in Böhmen und Steiermark bis Ende April l. J. vollends ausgearbeitet und die fertigen Originalsectionen sammt topographischen und statistischen Beschreibungen und den Höhenmess-Elaboraten vorgelegt.

Vom 1. Mai bis 1. November l. J. gelangten circa 5375 Quadrat-Kilometer (934 Quadratmeilen) in Galizien, Ober-Ungarn und einem Theile Schlesiens, zwischen dem Meridian von $36^{\circ} 30'$ und $41^{\circ} 30'$, dann der Breite von $48^{\circ} 15'$ und der österreichisch-preussisch-russischen Grenze in 1:25000 der Natur zur Aufnahme; überdies wurden in die Doppelmaassaufnahme der Umgebung von Wien die nöthigen Neueintragungen in Folge der durchgeführten Donauregulirung, der festgestellten Parzellirungspläne und der zahlreichen Neubauten an der Peripherie und nächst der Stadt durchgeführt.

Im abgelaufenen Jahre wurde die Hälfte der Mappirungs-Unterdirectoren mit neuen, vom Mechaniker E. Schneider in Wien*) verfertigten Universal-Instrumenten versehen, mit Hilfe deren und mit Hilfe älterer, noch brauchbarer Instrumente zur Ergänzung des gegebenen trigonometrischen Netzes circa 1500 Punkte in ihren Horizontal- und Vertical-Abständen neu bestimmt wurden; weiters wurden von den 129 Mappeuren circa 200000 Punkte in ihrer absoluten Höhe bestimmt, so dass also durchschnittlich auf den Quadrat-Kilometer in der Natur 3.75 Höhenpunkte entfallen. Die diesjährigen Aufnahmen sind seit 1. November in Ausarbeitung begriffen.

Von Seite der Mappirungs-Direction wurden die sämmtlichen Feldarbeiten im Laufe von ungefähr 4 Monaten eingehend revidirt und die »Instruction für die Militär-Landesaufnahme« in 3 Theilen (I. dienstlicher, II. technischer, III. administrativer) verfasst und vom k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium derart publicirt, dass heuer bereits die Feldarbeit genau im Sinne derselben durchgeführt werden konnte.

*) Für dieses Instrument hat der Mechaniker auf der heuer zu Mödling stattgefundenen Lehrmittel-Ausstellung die silberne Medaille erhalten.

In der P a n t o g r a p h i e - A b t h e i l u n g wurden die Reductions-Arbeiten des zur Aufnahme pro 1875 bestimmten Rayons vollendet und jene für den Rayon pro 1876 in Angriff genommen. Im Ganzen wurden beiläufig 200 Sectionen in der Gerippzeichnung für die Mappirung vorbereitet, von denen auf die westliche Reichshälfte 145 Sectionen mit einem Flächeninhalte von nahezu 37520 Quadrat-Kilometer und auf die östliche Reichshälfte 55 Sectionen mit einem Flächeninhalte von nahezu 14210 Quadrat-Kilometer entfallen.

In der Militär-Zeichnungs-Abtheilung wurden 18 Officiere für den Abgang an Mappeuren, als solche theoretisch und praktisch ausgebildet.

3. Kartographische Arbeiten.

1. Gruppe. a) Topographische Abtheilung. Von der Generalkarte von Mittel-Europa im Maasse 1:300000 der Natur wurden heuer 41 Blätter veröffentlicht; es sind also im Ganzen bereits 85 Blätter dieser Karte ausgegeben. Um einem Zeitbedürfnisse Befriedigung zu gewähren, wurden 12 Blätter dieser Karte, welche türkisches Gebiet darstellen, in provisorischer Weise hergestellt und sind dermalen zur Ausgabe bereit; — es sind dies die Blätter J 10 und 11, K 10, 11 und 12, ferner L 10, die beendet sind und werden bis Ende l. J. auch die Blätter L 11 und 12, dann M 10, 11 und 12 veröffentlicht werden.

Von der Specialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie, welche in Gradkartenblättern ($\frac{1}{4}$ Grad Breite, $\frac{1}{2}$ Grad Länge) im Maasse 1:75000 der Natur dargestellt ist, sind bereits Tirol ganz und Siebenbürgen zum grössten Theile, sowie 14 Blätter von Nieder-Oesterreich und einige Blätter der Bukowina, im Ganzen 73 Blätter vollendet und ausgegeben; die Terrainzeichnung ist von weiteren 41 Blättern beendet; Schrift und Gerippe von weiteren 35 Blättern.

Von den Wiener Umgebungen wurden 13 Viertelblätter und von der neuen Militär-Marschroutenkarte weitere 10 Blätter vollendet, so dass von letzterer gegenwärtig 12 Blätter fertig sind.

Auch wurden zur Veröffentlichung der Feldzüge des Prinzen Eugen die Kriegsschauplätze in Deutschland, den Niederlanden, Ober-Italien nebst einem Uebersichtsblatte von Europa gezeichnet.

b) In der lithographischen Abtheilung wurden von der neuen Wiener Umgebungskarte im Maasse 1:12500 der Natur, welche aus 40 Sectionen zu je 4 Blättern besteht, 9 Blätter in Schrift, Gerippe und den erforderlichen Thonplatten vollendet, 4 Blätter in Schrift und Gerippe, und 4 Blätter in der Schrift beendet.

Auch wurde eine Uebersichtskarte der Leuchtfeuer an der österreichisch-ungarischen Meeresküste im Maasse 1:350000 der Natur, in 3 ungewöhnlich grossen Blättern, für den Farbendruck auf 24 Steinen ausgeführt.

An der Generalkarte von Central-Asien im Maassstabe 1:3,024000 der Natur wurden zahlreiche Correcturen und Nachtragungen in Schrift, Gerippe und Terrain mit Hilfe der verlässlichsten und besten Quellen, vorzüglich an den Blättern II, III, IV, V, VI, VIII und IX vorgenommen, so dass diese Karte in berichtigter Ausgabe noch vor Ablauf dieses Jahres erscheinen wird.

Weiters wurden Nachtragungen an verschiedenen Special-, General-, Strassen-, Umgebungs- und Marschroutenkarten bewirkt, eine Schulkarte der Bezirkshauptmannschaft Königgrätz für den Farbendruck neu gravirt, verschiedene Zeichnungen astronomischer und geodätischer Instrumente in Stein gravirt, Waldthonplatten für die Generalkarte von Central-Europa und zahlreiche andere kleinere Arbeiten ausgeführt.

c) In der Abtheilung für den Kupferstich wurden im laufenden Jahre die Blätter der Specialkarte von Ungarn K 12, 13, L 11 und M 5 im Stiche beendet und die Karte von Central-Europa des Herrn Oberst Ritter von Scheda im Maasse 1:576000 vollendet. Die übrigen Arbeiten dieser Abtheilung betreffen die Berichtigung der neuen Specialkarte von Oesterreich nach den Ergebnissen der Subrevision und die Ausführung der Evidenthaltungs-Correcturen in älteren Kartenwerken.

II. Gruppe. a) Pressen. Die Anzahl der in diesem Jahre bewirkten Abdrücke betrug 1,138000, wo das Verhältniss des Kupferdruckes zum Steindrucke nahezu wie 6 zu 73 sich herausstellt.

b) Galvanoplastik. Ausser den, von den in Kupfer gestochenen Kartenwerken erzeugten 20 Hoch- und 20 Tiefplatten,

wurden noch von Kartenwerken und anderen Originalien, welche auf heliographischem Wege reproducirt wurden, 80 Hoch-, 231 Tief- und 2 Typenplatten hergestellt.

c) Photographische Abtheilung. In derselben wurden von Aufnahms-Sectionen, topographischen und sonstigen Zeichnungen erzeugt: 1370 Glasnegative, nahezu 6800 Copien, von denen 0·8 Silbercopien und 0·2 unveränderliche Copien in Kohle, 30 Gelatindrucke, dann über 200 Photolitho- und Photozinkographien zur Vervielfältigung durch den Druck und über 230 Kupferplatten auf heliographischem Wege vertieft.

4. Die Karten-Evidenthaltung mit dem Revisoriate besorgten die Correcturen und Nachtragungen von neuen oder veränderten Communicationslinien oder Culturen in bereits bestehende Kartenwerke zur Verbesserung der Steine und Kupferplatten, sowie die Revision der neuen Spezialkarte von Oesterreich-Ungarn.

5. Das Instituts-Archiv, welchem die Beschaffung, Evidenthaltung und Ausgabe des wissenschaftlichen Materiales (Bibliothek und Karten), die Ueberprüfung der Instrumente, die Vergleichung der Aneroide mit dem Normal-Barometer sammt der Verfassung der bezüglichen Correctionstabellen, der Austausch der eigenen wissenschaftlichen Publicationen und Kartenwerke mit solchen fremder Staaten, die Zusammenstellung der Jahresberichte und einschlägige Gegenstände zufallen. Major Ernest Sedlaczek hat in diesem Jahre eine »Anleitung zum Gebrauche des neuen Universal-Instrumentes« für die Mappirungs-Unterdirectoren verfasst, welche bis Ende dieses Jahres beendet sein wird.

Zum Schlusse mag noch bemerkt werden, dass das Institut bei der vom internationalen geographischen Congresse zu Paris in's Werk gesetzten Ausstellung abermals mit dem höchsten Preise: »Lettre de distinction« ausgezeichnet wurde, die siebente Auszeichnung, welche den Leistungen des k. k. militär-geographischen Institutes zu Theil wurde.

Die Detail-Aufnahmen der **k. k. geologischen Reichsanstalt** erstreckten sich im verflossenen Sommer wie in den vorhergehenden Jahren nach zwei Richtungen und zwar einerseits nach Tirol und Vorarlberg, andererseits nach den nordöstlichen Karpathenländern.

Die einzelnen Aufnahms-Sectionen vertheilen sich wie folgt:

I. Section. Chefgeologe Bergrath Dr. G. Stache und Sectionsgeologe Dr. G. A. Koch. Bergrath Stache hatte bereits

im Frühjahr seine Studien über die unterste Eocänenstufe der österreichischen Küstenländer fortgesetzt und insbesondere den durch die neuen Eisenbahnlinsen in Istrien und Dalmatien zum Aufschluss gebrachten neuen Petrefacten – Fundpunten und Schichtenfolgen seine Aufmerksamkeit zugewendet. Nach seiner Rückkehr von Dalmatien unternahm derselbe mit zweimonatlichem Urlaube von Seite des hohen k. k. Unterrichts-Ministeriums eine Reise nach Tunis zum Zwecke der Untersuchung von Erzlagerstätten, und geologischen Studien über das Gebiet zwischen dem Golf von Gabes und dem grossen tunesischen Chott. (Vergl. Mittheilungen der geographischen Gesellschaft 1875, Heft 8 und 9.)

In den Monaten August, September und October war derselbe mit der Leitung der Aufnahms-Arbeiten in den westlichen Central-Alpen in Vorarlberg und Tirol beschäftigt und widmete sich der Fortsetzung seiner mit diesen Arbeiten eng verknüpften vergleichenden Studien über die paläozoische Schichtenreihe der Alpen. Bei der Aufnahmsarbeit war Bergrath *Stache*, unterstützt durch den Sectionsgeologen Dr. Koch, welcher, zeitweise begleitet von dem Volontair Herrn Schranz, die Aufnahme des Gebietes zwischen dem Innthal und der vorarlbergisch-schweizerischen Grenze durchführte, und schliesslich im Auftrage des hohen k. k. Handels-Ministeriums eine geologisch-technische Specialstudie über die neue Arlberg-Tunnel-Axe zu machen hatte. — Bergrath *Stache* selbst setzte in Gesellschaft des Volontairs Herrn Dr. v. Posewitz die Aufnahmsarbeiten im oberen Vintschgau gegen die schweizerische Grenze fort. Als besonders bedeutungsvoll für die Entwicklungsgeschichte der Alpen ist die Auffindung einer Reihe neuartiger Eruptiv-Gesteine in diesem Gebiete zu erwähnen.

II. Section. Chefgeologe Bergrath Dr. v. Mojsisovics; Sectionsgeologen Dr. C. Doelter und Dr. P. Hoernes. Die zweite Section setzte die im vorigen Jahre begonnenen Detail-Aufnahmen der südost-tirolischen Kalkalpen fort und dehnte ihre Untersuchungen auch über die Reichsgrenze auf die benachbarten Gebiete Italiens aus. Während Bergrath von Mojsisovics, zeitweise begleitet von den Volontairs Herren Dr. E. Kotschy, Dr. E. Peyer und Dr. Th. v. Posewitz, das Gebiet südlich von Ampezzo und Buchenstein bis unterhalb Forno di Zaldo und Agordo, sowie das Fassa- und Fleimser Thal und das Gebirge in NO. und O. von Primiero untersuchte, setzte Sectionsgeologe Dr. C.

Doelter seine Studien an den Eruptionstellen von Fassa und Fleims fort und führte Sectionsgeologe Dr. P. Hoernes selbstständig die Aufnahme im Gebiete von Brags, Hohlenstein, Sexten und zwischen der Bocta und Piave durch. Im Vergleiche mit den älteren Aufnahmen erfuhr namentlich das italienische Territorium von Cadore, Zaldo und Agordo, sowie das tirolische Terrain von Primiero bedeutende Aenderungen. In dem von ihm untersuchten Gebiete führte Bergrath v. Mojsisovics mittelst Trockenplatten gegen 50 photographische Aufnahmen geologisch interessanter Punkte aus, welche dessen Werk über Südtirol zu illustriren bestimmt sind.

III. Section. Bergrath H. Wolf und Bergrath C. M. Paul. Die dritte Section war in zwei Richtungen thätig, indem einerseits die Detail-Aufnahme Galiziens begonnen, andererseits die Aufnahme des Kronlandes Bukowina zu Ende geführt wurde. Bergrath Wolf begann die Untersuchungen in Galizien im äussersten Osten dieses Landes, indem er die geologische Detailkarte des Gebietes zwischen dem Dniesterflusse, der Landesgrenze und der Linie Usciecko, Latacz, Jaslewiec vollendete. — Ausserdem hatte derselbe im Laufe des Sommers die Eisenbahnlinie Tarnow-Leluchow, die Gotthardlinie etc. bereist.

Bergrath Paul, bereits durch mehrere Sommer mit der Durchforschung des Kronlandes Bukowina beschäftigt, führte dieselbe in diesem Jahre zu Ende und unternahm ausserdem, behufs vergleichender Studien eine Reise nach Schlesien, als deren Resultate sich nicht unerhebliche Fortschritte, bezüglich der stratigraphischen Deutung und Gliederung der Karpathen-Sandsteingebilde der Nord- und Ostkarpathen ergaben.

Ausser der Sectionsthätigkeit im engeren Sinne und der bereits erwähnten, mit denselben in näherer oder fernerer Verbindung stehenden Touren wurden noch die folgenden Reisen unternommen:

Herr Bergrath F. Foetterle bereiste im Auftrage des k. k. Handels-Ministeriums die Gegend von Predazzo in Südtirol, ausserdem die Kohlenreviere von Braunau und Ostrau, und unternahm gemeinschaftlich mit Bergrath Paul eine Excursion an das Dniesterufer an der galizisch-bukowinaer Grenze.

Herr Bergrath D. Stur unternahm mehrere Reisen, behufs vergleichender Studien in Museen, so insbesondere nach Breslau,

und führte ausserdem Untersuchungen im Lias von Adneth, so wie in den Kohlenrevieren von Schatzlar, Waldenburg und Ostrau durch.

Assistent Vacek war vorwiegend mit dem Studium der Neocomienbildungen in Vorarlberg und dem Salzburgischen beschäftigt.

An der **k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus** war im verflossenen Jahre die Thätigkeit vorzugsweise dahin gerichtet, die Constanten der zahlreichen neuen Apparate zu bestimmen, die Registrir-Apparate in ungestörten Gang zu bringen, die ausserordentlich grosse Zahl der von denselben gelieferten Daten nach den Hauptgesichtspuncten übersichtlich in Tabellenform zu bringen und daraus die für die Meteorologie wichtigsten Resultate abzuleiten. Um nur zwei der Haupt-Apparate zu erwähnen, so wurde erstlich der Theorell'sche Meteorograph seit August vorigen Jahres fortwährend in Thätigkeit erhalten, was bei den vielen galvanischen Leitungen und zahlreichen Contactstellen eine fortwährende eingehende Ueberwachung erheischte; zweitens wurden ebenso die photographisch registrirenden Magnetographen seit dem Sommer vorigen Jahres in Thätigkeit erhalten und die entsprechenden Curven gewonnen, was insoferne mit Schwierigkeiten verbunden war, als der betreffende Raum — im Souterrain des Thurmes gelegen — sich keineswegs so trocken erwies, als er seiner Bestimmung nach hätte hergestellt werden sollen.

Eine Vermehrung der Instrumente der Central-Anstalt ist eingetreten durch einen von Dr. Meyerstein in Göttingen gelieferten Apparat zur Bestimmung der horizontalen Componente des Erdmagnetismus auf galvanischem Wege, welcher Apparat mit dem schon früher von Meyerstein gelieferten Erd-Inductor zur Bestimmung der magnetischen Inclination ein neues System für erdmagnetische Maassbestimmungen auf galvanischem Wege bildet; ferner durch einen von Herrn Professor Osnaghi construirten, registrirenden Anemometer, der bei gleicher Leistungsfähigkeit etwa die Hälfte des Preises anderer registrierender Anemometer kostet und endlich durch einen ebenfalls von dem Genannten erdachten Elektromotor zur Vor- und Rückwärtsbewegung des Psychrometers in seiner Schutzhütte vom Beobachtungszimmer aus, um auch bei schwächerer Beleuchtung die Thermometer noch

immer aus dem Beobachtungszimmer mittelst eines Fernrohres ablesen zu können. Die beiden letztgenannten Apparate sind vom Herrn Mechaniker Franz Stöger in Wien hergestellt worden.

Der Bericht über die Verhandlungen des vom Wiener Meteorologen-Congresse eingesetzten permanenten Comités, dessen Mitglieder sich vom 9. — 14. September 1874 in Utrecht zu einer Berathung zusammengefunden hatten, ist im Druck und zwar in deutscher, französischer und englischer Sprache erschienen. Als eine der wichtigsten praktischen Folgen der Utrechter Conferenz ist die Einigung hinsichtlich der Form der meteorologischen Publicationen, ferner die Annahme eines einheitlichen Chiffren-Systemes für internationale meteorologische Telegramme zu bezeichnen.

Die Veröffentlichung der synchronen Beobachtungen für die ganze nördliche Hemisphäre, welche Beobachtungen bekanntlich auf dem Wiener Meteorologen-Congresse 1873 von General Albert J. Myer, Chef der Signal-Service der Vereinigten Staaten-Armee angeregt wurden, ist von dem eben genannten (nicht blos für Amerika, sondern auch für Europa und Asien) übernommen worden und stellt Herr General Myer mit seltener Liberalität der Central-Anstalt von diesem internationalen Bulletin 25 Exemplare zur Verfügung.

Nach den Beschlüssen des Wiener Meteorologen-Congresses und der Utrechter Conferenz veröffentlicht die Central-Anstalt vom Jänner 1874 angefangen die Original-Beobachtungen von 10 ausgewählten Stationen in Oesterreich in der von der Utrechter Versammlung empfohlenen Form. Diese Original-Beobachtungen bilden einen integrirenden Theil des Jahrbuches der Central-Anstalt, es werden jedoch auch Separat-Abdrücke an alle meteorologischen Institute und hervorragende Meteorologen versendet und ist es gelungen, diese Publication so sehr zu beschleunigen, dass im November bereits die Original-Beobachtungen für den Monat September 1875 versendet worden sind.

Eine Ausdehnung des telegraphischen meteorologischen Netzes, namentlich nach Deutschland und Frankreich hin, wird von Seite der meteorologischen Central-Anstalt unausgesetzt angestrebt. Der Erfolg der betreffenden Bemühungen hängt von der Gewährung der Gebühren-Freiheit für die meteorologischen Telegramme im internationalen Telegraphen-Verkehre ab.

Die Anzahl der Stationen in der Westhälfte der Monarchie, mit welchen die Central-Anstalt in Verbindung steht, beträgt gegenwärtig 175, wonach 1 Station auf etwa 31 geographische Quadrat-Meilen entfällt. Hiezu kommen noch 42 Regenstationen, welche von dem Comité für land- und forstwirtschaftliche Statistik in Böhmen errichtet wurden, ferner 9 vollständigere und 3 Regenstationen der physikalischen Gesellschaft in Krakau und 4 Stationen im Auslande. Von dem Jahrbuche der Central-Anstalt ist der X. Band, den Jahrgang 1873 enthaltend, bereits im Monate Februar 1875 ausgegeben worden.

Eine hochehrfreuliche Thatsache darf zum Schlusse noch erwähnt werden: das steigende Interesse, welches der Central-Anstalt und ihren Arbeiten zu Theil wird, und welchem dieselbe wie im Vorjahre am 13. Mai 1874 den Besuch Sr. kaiserl. Hoheit des durchlachtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich, so in diesem Jahre jenen Sr. kaiserl. Hoheit des durchlachtigsten Herrn Erzherzogs Kronprinz Rudolf (am 17. Juni), Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlachtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig (am 24. Juni), Sr. kaiserl. Hoheit des durchlachtigsten Herrn Erzherzogs Leopold (am 16. Juli), Sr. Excellenz des Herrn Minister-Präsidenten Adolf Fürst Auersperg (am 3. Juli), des Herrn Präsidenten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Freiherrn v. Rokitsansky und so vieler anderer in der socialen und wissenschaftlichen Welt hervorragenden Persönlichkeiten verdankt.

Die **österreichische Gesellschaft für Meteorologie** zählte am 1. October 1875, 15 Ehren-, 17 stiftende und 305 ordentliche, im Ganzen 337 Mitglieder. In der Jahresversammlung vom 9. März 1875 wurden neue Vereinsstatuten berathen und angenommen. Der X. Band der Vereins-Zeitschrift, welcher immer steigende Anerkennung und Verbreitung findet, naht seinem Abschlusse.

An der mit dem geographischen Congresse in Paris verbundenen Ausstellung betheiligten sich die k. k. Central-Anstalt und die meteorologische Gesellschaft gemeinschaftlich und wurden dieselben durch ein Diplom und eine Medaille I. Classe ausgezeichnet. Die ausgestellten Werke: Die Jahrbücher der Central-Anstalt und die Zeitschrift für Meteorologie — wurden von dem Vertreter der k. und k. Regierung, Herrn General-Consul Walcher Ritter von Moltheim, mit der Widmung für ein

französisches wissenschaftliches Institut oder eine Gesellschaft, Sr. Excellenz dem französischen Unterrichts-Minister Herrn Wallon übergeben.

Adria-Commission. Die im vorigen Jahresberichte erwähnten Einleitungen, behufs der Special- und Localstudien, wurden in bedauerlichster Weise unterbrochen durch den am 3. Mai 1875 erfolgten Tod des Professors Emil Stahlberger in Fiume, welchem eben der grösste Theil jener Studien übertragen worden war.

Die nächste Aufgabe war demnach, für den Verewigten einen entsprechenden Ersatz zu suchen. Die betreffenden Verhandlungen haben nun dahin geführt, dass drei Professoren der k. k. Marine-Akademie in Fiume sich in jene Arbeiten theilen werden, mit denen keine Dampfer-Excursionen in Verbindung sind (meteorologische Beobachtungen im bisherigen Sinne, Bearbeitung der autographen Fluth-Daten, Studien über die Temperatur-Veränderungen in verschiedenen Tiefenschichten und bei verschiedener Grundbeschaffenheit seichterer Stellen, je nach der Intensität und Dauer der Insolation oder Diradiation etc.) Die mit weiteren Excursionen verbundenen Studien werden durch einen in Triest domicilirenden Fachmann, unter Benützung eines Dampfers der k. k. Seebehörde, welche sich in dieser Beziehung bereits entgegenkommend geäußert hat, angestellt werden.

K. k. statistische Central-Commission. Wenn auch die gegründeten Erwartungen einer Reorganisation des statistischen Dienstes noch immer nicht in Erfüllung gegangen sind, blieb die Wirksamkeit der k. k. statistischen Central-Commission und der Direction der administrativen Statistik auch im abgelaufenen Jahre nicht ohne Erfolg, ja selbst nicht ohne Fortschritt, Dank dem hingebenden Eifer ihrer Organe.

Im abgelaufenen Jahre ist das statistische Jahrbuch für 1873 bis auf ein einziges Heft an die Oeffentlichkeit getreten, und jenes für das Jahr 1874 so rasch gefördert worden, dass bereits zwei Hefte erschienen und 4 weitere im Drucke vorgeschritten sind. Beide Jahrbücher zeigen auch darin einen Fortschritt, dass es gelungen ist, jene Parthien, welche bisher gegen andere der Zeit nach zurückblieben, rechtzeitig zu erlangen, so dass das jüngste Jahrbuch nicht nur das Jahr 1874 betreffende Nachweisungen, sondern auch die bisher stets um ein volles Jahr im Rückstande verbliebenen über Bewegung der Bevölkerung und Staatshaushalt,

für diese Periode enthält und für sämmtliche Unterrichts-Anstalten die Resultate des Schul- und Studienjahres 1874/5 umfasst. Hiermit wurde ein Ziel erreicht, welchem die amtliche Statistik Oesterreichs seit einem Vierteljahrhunde nachstrebte, ohne es je erreicht zu haben; kein anderer Staat von einigem Gebietsumfange kann sich rühmen, mit einer alle Richtungen des öffentlichen Lebensumfassenden (überdies jährlich wiederkehrenden) Publication so rasch hervorgetreten zu sein.

Der im November 1875 veröffentlichte 35. Jahrgang der »Ausweise über den auswärtigen Handel« umfasst gleichfalls die Ergebnisse des Jahres 1874 und enthält zum ersten Male neben den officiellen, behufs der Vergleichung Jahr für Jahr beibehaltenen Werthbestimmungen (dem official value) die durch eine umfassende Enquête mit Einvernehmung von nahe an 200 Fachmännern des Gewerbs- und Handelsstandes, unter eifriger Mitwirkung der Vertreter der Handels- und Gewerbekammern und des Zolldienstes festgestellten Handelswerthe (den real value) wodurch ein völlig neues Licht in die volkswirtschaftlich so wichtigen Nachweisungen gebracht und namentlich das Verhältniss zwischen Ein- und Ausfuhr von Rohstoffen und von Fabricaten möglichst sachgetreu ermittelt wird.

Die statistische Monatschrift, deren ich im letzten Berichte als Project erwähnte, besteht nun durch ein volles Jahr als lebenskräftiges Unternehmen das sich, neben den in erster Reihe thätigen Beamten des Bureaus auch durch die Mitwirkung anderer Fachmänner, namentlich des Lehr- und des Beamtenstandes getragen, bereits vielseitige Beachtung erworben hat. In den Abhandlungen sucht sie möglichst zeitgemässe Themen (z. B. die Fortschritte des österreichischen Mittelschulwesens, die Zahl und Gruppierung der Staatsbeamten, den Stand der religiösen Orden und Corporationen, die hundertjährige Entwicklung der Bukowina, den Verkehr und die Belastung der Realitäten, das Sanitätswesen u. s. w.) zu erörtern; die Anzeigen fremdländischer Werke sind stets mit einer vergleichenden Ueberschau über die österreichischen Zustände ähnlicher Richtungen verbunden.

Neben diesen periodisch wiederkehrenden Arbeiten ist als eine Specialarbeit die eben erschienene: »Periodische Presse Oesterreichs,« eine historisch-statistische Studie von Dr. J. Winckler, Vice-Secretär der k. k. Direction der administrativen

Statistik zu nennen, ein Werk, welches auf den gründlichsten Studien aufgebaut und mit eben so viel Genialität als Fleiss verfasst, ein völlig neues Gebiet in den Kreis historisch-statistischer Forschung einbezieht, und gewiss zu den werthvollsten Publicationen der Central-Commission gehört.

Der geographische Congress in Paris gab auch der Central-Commission Anlass, sich an der damit verbundenen Ausstellung geographischer Leistungen zu betheiligen. Es wurden die ethnographische Karte, dann sämtliche sonst bei speciellen Anlässen von 1869—1874 entstandenen Karten und Diagramme exponirt und die Central-Commission hatte die Genugthuung, von der internationalen Jury für die ethnographische Karte die höchste zulässige Auszeichnung (lettre de distinction) und für die übrigen Objecte eine Medaille I. Classe zuerkannt zu erhalten.

Ausser den bereits erwähnten, zwei volle Monate in Anspruch nehmenden Waarenbewerthungen beschäftigte sich die Central-Commission noch mit Durchführung der Modalitäten, welche in der Justiz-Statistik durch die neue Strafprocess-Ordnung nothwendig wurden, ebenso zur Bearbeitung der Erhebungen über die Volksschulen 1875, deren unmittelbare Bearbeitung aus den Primitiv-Eingaben die statistische Central-Commission im Interesse der Sache trotz des ungeheuren Aufwands an Mühe und Zeit auf sich nahm, endlich mit mehreren Gutachten für die vom statistischen Congresse beschlossene Statistique internationale u. A.

Wenn neben diesen Arbeiten eine und die andere, deren Inangriffnahme bereits in den vorausgehenden Berichten betont wurde, nicht in der Art vorwärts ging, wie es die Central-Commission selbst am eifrigsten wünscht, so liegt der Grund davon an den Eingangs betonten Umständen, deren Aenderung nunmehr so dringlich ist, dass das hohe Abgeordnetenhaus vor Kurzem derselben Worte gab.

Die im Laufe des Jahres 1875 vom **statistischen Departement im k. k. Handels-Ministerium** herausgegebenen statistischen Publicationen sind folgende:

Nachrichten über Industrie, Handel und Verkehr:

VI. Band, 3. Heft. Amtlicher Bericht über die Geschäftsthätigkeit des k. k. Handels-Ministeriums während des Jahres 1874.

- VII. Band, 1—12. Heft. Mittheilungen der k. u. k. österr.-ungar. Consulatsbehörden. Dritter Jahrgang.
- VIII. „ 1. „ Statistik des österreichischen Telegraphen im Jahre 1874.
- VIII. „ 2. „ Statistik des österreichischen Postwesens im Jahre 1874.

Statistische Nachrichten von den österr.-ungar. Eisenbahnen, I. Band, 3. Heft, enthaltend die Betriebs-Ergebnisse im Jahre 1870 und zwar: Finanzielle Betriebs-Ergebnisse, Vermögensstand und aussergewöhnliche Ereignisse.

Uebersicht der Waaren-Ein- und Ausfuhr des allgemeinen österreichisch-ungarischen Zollgebietes und Dalmatiens für das Jahr 1874.

Austria, Archiv für volkswirtschaftliche Gesetzgebung und Statistik, 27. Jahrgang.

Von der vom **Verein für Landeskunde in Niederösterreich** herausgegebenen Administrativkarte von Niederösterreich erschienen im Jahre 1875 (bis 15. October) 16 Sectionen und zwar: die Nr. 7 Raabs, 8 Langau, 27 Horn-Eggenburg, 31 Mistelbach, 33 Hohenau, 37 Krems, Gföhl, 43 Zistersdorf, 44 Drösing, 56 St. Valentin, 58 Neustadtl, 59 Ybbs, 67 Orth, 69 Haag, 73 Mank, 82 Neustift, zu denen in allernächster Zeit Nr. 38 Langenlois hinzukommen wird. Eilf Blätter sind im Stiche, zum Theile weit vorgerückt; es sind die Sectionen: Nr. 13 Waidhofen a. d. Thaya, 14 Messern, 48 Mautern, 57 Wallsee, 70 Aschbach, 71 Amstetten, 72 Scheibbs, 83 Waidhofen a. d. Ybbs, 84 Ybbsitz, 85 Gaming, 86 Annaberg.

Die restlichen 16 Blätter (von den 111 der Karte) sind in der Zeichnung begonnen, rücken aber sehr langsam vor, weil die nöthigen Catastral-Mappen zum Behufe der Steuerregulirung abgegeben wurden, nur zeitweilig zurückgelangen und dann nur auf sehr kurze Zeit benützt werden können.

Von der vom Vereine für Landeskunde herausgegebenen Topographie von Niederösterreich ist das 8. Heft erschienen, enthaltend Unterricht und Erziehung von Anton Mayer, und den Anfang von Wissenschaft und Kunst und deren Pflege ausserhalb der Schule, ebenfalls von Anton Mayer; von den Vereinsblättern der 9. Jahrgang. Die diesjährige Sommer-Versammlung fand am 22.—24. August in der Stadt Ybbs statt.

Das Comité für die naturwissenschaftliche Landesdurchforschung für Böhmen setzte seine Publicationen, sowie seine Durchforschungsarbeiten in Böhmen fort. In erster Richtung wurden die bereits im verflossenen Jahre in Angriff genommenen Abhandlungen beendet, ausserdem sind erschienen von Dr. Em. Bořický: Studien über die Phonolithgesteine Böhmens, die Section III der Höhengschichtenkarte von Böhmen im Maassstabe von 1:200000 und mit 25 Meter Schichten von Prof. Dr. Carl Kořistka, sowie eine Schichtenkarte des Riesengebirges von demselben Verfasser im Maassstabe von 1:100000 wurden im Drucke vollendet, während sich der Text hiezu unter der Presse befindet. — In der zweiten Richtung wurden die Arbeiten wie in den früheren Jahren weiter geführt und zwar wurde im Interesse der topographisch-hypsometrischen Aufnahme von den Professoren Dr. Kořistka und Dr. Blažek das Gebiet von Plan, Marienbad, Petschau, dann beinahe das ganze Gebiet, welches auf das Specialblatt Nr. 12 der Generalstabskarte von Böhmen (Lubenz) fällt, bearbeitet, und hier auf einer Fläche von etwa 35 Quadratmeilen nahe an tausend, meist trigonometrische Höhenmessungen angestellt. Bei dieser Gelegenheit hat Kořistka in jenem Gebiete von Plan, von welchem die Meinung herrscht, dass dasselbe einer continuirlichen Hebung unterworfen sei, die Messung der vor fünf Jahren dort bestimmten Fixpuncte controlirt, ohne dass eine Veränderung ihres Niveaus wahrgenommen worden wäre. Im Interesse der geologischen Aufnahme wurden folgende Arbeiten ausgeführt: Prof. Krejčí hatte gemeinschaftlich mit Prof. Helmhaecker im Monate August das östliche Ende des Eisengebirges, d. h. den Urgebirgsrand des mährisch-böhmischen Plateaus untersucht, und namentlich die Schieferparthien bei Skuč und Hlinsko, sowie den nördlichen Theil des böhmisch-mährischen Grenzgebirges bei Polička und Heralec bis zum Sazawafusse begangen. Zwei Hebungsrichtungen durchkreuzen sich in diesem Terrain. Die ältere vorsilurische mit nordnordöstlichen Streichen herrscht im böhmisch-mährischen Grenzgebirge vor; das Eisengebirge aber ist durch eine Hebung nach der Kreideformation entstanden und hat im Allgemeinen ein südöstliches Streichen, welches namentlich durch eine mächtige Dislocationsspalte längs des Doubravaflüsschens angedeutet ist, in welcher die gehobenen Gneisschichten sich an die unteren Schichtenstufen der böhmischen Kreideformation steil anlehnen.

Ein besonderes Interesse hat das kleine Serpentinegebirge bei Romsko, welches von Diorit begleitet den Gneis durchsetzt und durch Verwitterung vielfachen unregelmässigen Limonitlagern den Ursprung gegeben. Im Monate September begaben sich beide zum Zweck der Beendigung einer geologischen Karte der Umgebungen von Prag in grösserem Maassstabe nach Karlstein, von wo aus dieselben die Etagen des obersilurischen Systems zwischen Beraun und Prag, sowie die isolirten Inseln der Kreideformation, welche hier in der Form von Geröllschichten und von Lagern plastischen Thones (Perutzer Schichten) auftreten, dann das Basaltvorkommen bei St. Ivan mit möglichster Genauigkeit auf die grössere Generalstabkarte auftrugen. Prof. Dr. Frič untersuchte zur Vollendung seiner Arbeit über die Weissenberger Schichten nochmals genau das Džban-Gebirge, eruirte sodann bei Tuchowitz einen neuen Fundort von tertiären Säugethierzähnen, worunter der Backenzahn eines grossen löwenartigen Raubthieres (Amphycion). Besondere Sorgfalt wurde den Gasschiefern gewidmet, und darin in der Gegend von Schlan, Rakonitz und Třemosna fleissig gesammelt. Bei Žibow wurde ein Riesenexemplar eines Amblypterus in der Länge von 1.15 Meter in einer Sphärosideritkugel aufgefunden. Zu dem Werke über die Fauna der böhmischen Gaskohle wurden bereits eine Menge Zeichnungen angefertigt. Das Werk über die Saurier und Fische der Kreideformation befindet sich im Drucke. Prof. Dr. Laube bereiste wiederholt das Erzgebirge und bereitete seine Monographie dieses Gebirges für den Druck vor. Prof. Dr. Bořický setzte seine mikroskopischen Untersuchungen an den Phonoliten und Melaphyren Böhmens fort. In der zoologischen Abtheilung arbeitete Herr F. Vědovský an der Monographie der Annulaten Böhmens weiter und machte zahlreiche Excursionen in der Gegend von Neratowitz, Brandeis, Čelakowitz und Kuřim, sowie in das Gebiet der Sazawa. In der meteorologischen Abtheilung wurden die Regenbeobachtungen mit grossem Eifer unter der Leitung von Prof. Dr. Studnička fortgesetzt, und neue Stationen errichtet, deren Zahl im October bereits 74 erreichte, und deren Resultate allmonatlich in den Sitzungsberichten der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften veröffentlicht werden.

Bei dieser Veranlassung sei bemerkt, dass in Folge der in den letzten Jahren allgemein gewordenen Klagen über ungünstige Regen- und Wasserstandsverhältnisse in Böhmen durch Beschluss

des böhmischen Landtages in Prag, im August d. J. ein besonderes hydrographisches Comité unter dem Vorsitze des Landesausschuss-Mitgliedes Theuma niedergesetzt wurde, welchem die Professoren Kořistka, Studnička und Harlacher angehören, und dessen Aufgabe es ist, die hydrographischen Verhältnisse Böhmens nach jeder Richtung hin zu untersuchen.

Orientalisches Museum. Wie im Programme des Orientalischen Museums angedeutet, sind es in erster Linie Fragen commercieller Natur, mit deren Behandlung sich das Institut zu befassen hat.

Gleichwohl hat der Verkehr mit einer namhaften Anzahl von Correspondenten im Orient und in Ostasien einerseits, sowie jener mit Gelehrten und Kaufleuten des Inlandes andererseits, der Anstalt Gelegenheit geboten, in manchen Richtungen auch zur Verbreitung der geographischen Kenntnisse beizutragen.

Das Organ des Orientalischen Museums, »Die österreichische Monatschrift für den Orient,« welche mit dem Beginne dieses Jahres in's Leben trat, hat eine Reihe von Artikeln ihren Lesern geboten, welche, aus der Feder hervorragender Männer der Wissenschaft stammend, wesentlich geographischen Inhaltes waren.

In einigen vom Museum während der Wintersaison veranstalteten Vorlesungen wurden auch geographische Themata behandelt, während für die Verbreitung dieser Mittheilungen durch Drucklegung der besagten Vorträge Sorge getragen wurde.

Die geographische Ausstellung in Paris wurde mit einer grossen Generalkarte der Türkei, sowie mit einer Culturkarte des ottomanischen Reiches, beschenkt, welche beide Karten über Anregung des während der Zeit der Weltausstellung in Wien tagenden Comité's für den Orient und Ostasien unter der Leitung des Hofrathes Freiherrn von Schwegel angefertigt wurden.

Endlich sei hier angeführt, dass Bibliothek und Lesezimmer des Institutes den Vereinsmitgliedern eine grosse Auswahl der besten geographischen Werke, Karten und periodischen Publicationen bieten und speciell die Sammlung der im Lesesaale aufliegenden orientalischen und ostasiatischen Blätter ein reiches Materiale an Informationen geographischen Inhaltes aufweisen.

Die **wissenschaftlichen Forschungsreisen**, welche im verflossenen Jahre von österreichischer Seite unternommen wurden,

oder an welchen sich Oesterreicher und zwar zum grossen Theil Mitglieder unserer Gesellschaft betheiligt haben, sind nicht weniger zahlreich, als jene im Jahre 1874.

Sr. Maj. Corvette Friedrich unter dem Commando des k. k. Linienschiffs - Capitäns Tobias Freiherr v. Oesterreicher und einem Bemannungsstand von 252 Mann hat bekanntlich am 16. Mai 1874 den Hafen von Pola verlassen, sie passirte den Canal von Suez, langte mit Berührung von Aden und Point de Galle am 24. Juli 1874 in Singapore an. Von da wurde Hongkong, Shanghai, Nangasaki, Hiogo (Kobe), Bangkok, Batavia wiederholt berührt. Gegenwärtig befindet sich die Corvette auf der Rückreise im stillen Ocean, sie wird die Sandwich-Inseln (Honolulu), San Francisco, die Gesellschafts - Inseln (Tahiti), ferner Valparaiso, Buenos-Ayres, Montevideo und Rio-Janciro anlaufen und wird im Sommer 1876 zurückerwartet. Der Aufenthalt in den ostasiatischen Gewässern wurde zur Aufnahme von einigen Küstenstrecken, Tiefseelothungen, meteorologischen Beobachtungen, Vervollständigung der Physiographie dieser Meerestheile und Beobachtung des im Monate December 1874 stattgehabten Venus-Durchgangs, benützt.

Aus den Berichten des k. k. Commandos Sr. M. Corvette Friedrich, wie dieselben in den Reise- und Begebenheits-Berichten, welche als Beilage zu den nautischen Mittheilungen publicirt werden, entnehme ich in Bezug auf das Rothe Meer eine interessante Beobachtung.

In dem Berichte über die nautischen Verhältnisse des Rothen Meeres vom 21. Juni 1874 heisst es nämlich:

Das Meer ist ferner mit Streifen von Tang bedeckt, die aus einer liniendicken Schicht von Diatomeen bestehen, welche im Einzelnen eine blass gelbe Färbung besitzen und von mikroskopischen Dimensionen sind. Diese Tangstreifen haben von einiger Entfernung gesehen, ein gelbliches und erdfarbenes Aussehen, so dass sie wie Bänke in nördlicheren Meeren sich präsentiren. Bei Djebel Zukur steuerte das Schiff circa 40 Meilen lang durch eine wahrhafte Sargasso-See, die blos aus diesen Diatomeen-Stengelchen bestand, und oft grüne, meist aber rothe Streifenfärbungen enthielten, welche letztere einen putrefacten Geruch ausdünsteten. Auch diese Thatsache, welche dem Meere vielleicht seinen Namen verschaffte, da die rothen Streifen vorherrschen, ist nirgends an-

geführt. Oestlich der Hanisch-Inseln endlich wurden nach der Durchfahrt durch die Sargassofläche zwei kleine weissgrünliche Flächen gesehen. Bei näherer Untersuchung dieser Flächen ergab es sich ebenfalls, dass hier das Wasser mit Diatomeen bevölkert ist, von demselben Charakter, wie die früheren gelben und rothen, nur von blässerer Farbe. An dieser Stelle, 35 Faden in $13^{\circ}42'$ n. B. und $42^{\circ}54'5''$ ö. L. wurde eine an Kieselpanzer-Thierchen reiche Grundprobe gehoben.

Ausführlichere Mittheilungen über die wissenschaftlichen Resultate der Expedition sind erst nach Rückkehr derselben zu erwarten.

Eine grössere, mehrjährige Reise hat unser Mitglied, Herr Dr. Richard Ritter v. Drasche-Wartinberg angetreten. Derselbe schiffte sich im Juli d. J. in Marseille nach der Insel Bourbon ein. Sein Plan war, nach der Untersuchung von Isle de Bourbon die Philippinen zu besuchen, und nach einem drei- bis viermonatlichen Aufenthalt auf letzteren nach Japan zu reisen, um von dort aus die Kurilen und Kamtschatka zu durchforschen. Die Reise soll zwei bis drei Jahre dauern und der Rückweg über Amerika genommen werden. In Begleitung Dr. Drasche's ist ein früherer Secundar-Arzt des Kronprinz Rudolf-Spitals in Wien, Dr. Carl Körbl (ein geborner Linzer), welcher den deutsch-französischen Feldzug mitgemacht und bei Sedan dreifach decorirt wurde. Beide sind mit Instrumenten und wissenschaftlichen Hilfsmitteln, Dr. Drasche zu geologischen, Dr. Körbl zu zoologischen Zwecken aufs Beste ausgerüstet, so dass von dieser Reise interessante Resultate zu erwarten sind.

Ein Schreiben Drasche's an Herrn Director Dr. Tschermak ddo. Cilaos auf Bourbon, 6. September 1875, enthält folgende Nachrichten:

»Obwohl die Insel nur 40 Quadratmeilen gross ist, gibt sie wegen ihrer hohen Berge genug zu schaffen. Seit der Besteigung des Vulkans habe ich die Kesselthäler Mafatte, Cilaos, die Tables ferrugineux besucht und besteige morgen von hier aus den Pitou des Neiges (9000 Fuss hoch). Dann begeben sich nach St. Rose, um den Vulkan von der Meereseite zu besteigen.

Das Reisen ist hier ziemlich unangenehm. Die Nächte bringe ich stets in nassen, gegen den Wind ungeschützten Cavernen, die Temperatur sinkt oft 2 bis 3° C. unter Null. Mein Begleiter

wurde leider vom Sumpffieber gepackt und musste in Salazie zurückbleiben. Die Vegetation ist prachttvoll. Unten tropische Baumfarne, Palmen, Mango; oben alpine, 2 bis 3 m. hohe Ericaceen. Dabei aber einige Aehnlichkeit mit dem Salzkammergut; stets Regen, Nebel und Nässe. Oft bin ich schon 9 bis 10 Stunden auf Berge geklommen, um schliesslich nichts zu sehen. Und jetzt ist die trockene Zeit!

Die Insel besteht vorzugsweise aus olivinreichen Basaltlaven. Sie zerfällt in ein älteres und in ein jüngeres vulkanisches Massiv. In jenem erscheinen die grössten Höhen, in diesem erhebt sich der thätige Vulkan. Ueberall, wo die Wasserläufe tiefe Spalten gerissen haben, findet man anstehendes Gestein, und zwar nicht blos solches von basaltischer Natur, sondern auch Trachyte, ebenso Hornblende-Plagioklas- und auch Diallag-Olivingesteine.

Ich gedenke Ende dieses Monats hier fertig zu werden, fahre dann nach Mauritius, später nach Ceylon und Manila.«

Herr Dr. Albrecht v. Roretz, der sich dem österreichisch-ungarischen Minister-Residenten in China und Japan, Herrn Ritter v. Schäfer angeschlossen hatte, hat uns von seinen Ausflügen in Japan, die er in Begleitung von Herrn Dr. Rein zu Anfang dieses Jahres unternommen, anziehende Schilderungen übersendet, welche, in unseren Mittheilungen zum Theile schon erschienen sind, zum Theile noch erscheinen werden.

Mit lebhafter Freude begrüssen wir wieder in unserer Mitte Herrn Dr. Emil Tietze, der nach mehr als zweijährigem Aufenthalte in Persien, zum Zwecke geologischer Untersuchungen, reich an Resultaten und Erfahrungen hieher zurückgekehrt ist, über welche er uns, wie wir hoffen, im Laufe des nächsten Jahres selbst berichten wird.

Dr. Tietze hatte Wien im Juli 1873 verlassen und sich über Odessa und die Krim nach Poti und Tiflis begeben.

Von dort wurde der Weg über das Gebirge von Dilizan, am Goktscha-See vorbei nach Eriwan und dem Araxes genommen, den er im August in einer Fähre übersetzte, um so zum erstenmal auf persisches Territorium zu gelangen. Seine Reise ging weiter über Maränd, Täbris, Miane, Sendschan, Sultanich und Kaswin nach Teheran. Kaum dort angelangt, erkrankte er in gefährlicher Weise am Typhus, was ihn einige Monate der besten Reisezeit für das Gebirge verlieren liess. Doch konnte er Ende October

desselben Jahres bereits seine erste Excursion in das Albursgebirge antreten. Bei dieser Gelegenheit wurden die Flussgebiete des Dschedscherud, des Keretsch und des Talakhan untersucht. Die vorgerückte Jahreszeit und plötzlich eingetretener Schneefall, der das Passiren der hohen Gebirgspässe jener Gegend sehr erschwerte, zwang ihn Ende November zur Rückkehr nach Teheran. Im Frühjahr 1874 trat er von dort eine grössere Reise über Kum und Kaschan nach Isfahan, Chonsar und der Landschaft Feridan an. Genauer untersucht wurde bei dieser Gelegenheit das Gebirge von Kuhrud zwischen Kaschan und Isfahan, welches sich als aus Granit, älteren Trappgesteinen, paläozoischen Kalken, in der Gegend von So auch noch aus jüngeren Sedimentformationen bestehend erwies, dann wurden die Gebirgszüge des auf den bisherigen Karten nicht genannten Dalunkuh zwischen Isfahan und Chonsar und des Badiankuh bei letzterer Stadt in Bezug auf ihre geologische Zusammensetzung geprüft und konnten in denselben verschiedene Schiefer- und Kalkniveau's unterschieden werden.

Nach Teheran zurückgekehrt, machte Dr. Tietz c von dort aus im Sommer eine Reise nach dem Demavend und dann das Herasthal abwärts nach Amol in der Provinz Masenderan, um von dort aus ein Stück an der Küste des Kaspischen Meeres entlang zu gehen und im Tschalusthal und dann über die hohen Pässe des Kendemun und des Tochtschal zurückzukehren. Nachdem noch eine kleine Excursion in den westlichen Theil des Schemirangebirges unternommen worden war, trat er abermals eine längere Reise nach Masenderan und der Provinz Asterabad an. Sein Weg ging über Firuskuh, den Gedukpass, das Talarthal abwärts nach Aliabad und Sari, von dort nach Aschref und Asterabad. Der Rückweg wurde über Schahrud, Damgan und Semnan durch die sogenannten Kaspischen Thore nach Teheran genommen. Auf diesen beiden Reisen nach Masenderan, verbunden mit den Resultaten der früher erwähnten Reise nach dem Talakhan konnten die Grundzüge des geologischen Baues der Alburskette, als des wichtigsten persischen Gebirgszuges annähernd festgestellt werden, da es gelang, die in der trefflichen Grewingk'schen Schrift über das nördliche Persien niedergelegten geologischen Ergebnisse in vielen wesentlichen Punkten zu ergänzen und ein mehr einheitliches Gesamtbild der den Alburzug zusammensetzenden Formationen zu geben. Die in Aussicht genommene paläontologische Be-

arbeitung der dort gemachten Petrefactenfunde dürfte noch genauere Bestimmungen einzelner Niveau's jener Formationen bewerkstelligen lassen. Vor Allem ist hervorzuheben, dass dem Alburgebirge eine fortlaufende mittlere krystallinische Axe fehlt, dass paläozoische Kalksteine einen grossen Antheil an der Zusammensetzung des Gebirges haben und dass in grosser Verbreitung daselbst eine auch schon von früheren Reisenden erwähnte kohlenführende Sandsteinformation auftritt, welche aber nicht, wie früher Woskoboïnikoff meinte, der alten, echten Steinkohlenformation angehört, sondern ungefähr der kohlenführenden Liasablagerung Ungarns und des Banates im Alter gleichsteht. Nicht ohne Interesse erscheint die Beobachtung, dass die Fallrichtung der Schichten des Alburgebirges, wie in einer der geographischen Gesellschaft gemachten Mittheilung hervorgehoben wurde, überwiegend eine nördliche ist, so dass oft die Steilrände des Albur gegen das südlich vor demselben gelegene Hochplateau demselben ihre Schichtenköpfe zukehren. Der Winter 1874—75 wurde wieder in Teheran zugebracht, im Frühjahr aber ein Ausflug nach der Salzüste unternommen. Eine vorläufige Schilderung desselben haben die Mitglieder in den Mittheilungen zu lesen Gelegenheit gehabt. Ueber verschiedene nutzbare Producte des Mineralreiches, die er auf seinen Reisen in Persien angetroffen, hat Dr. Tietze bereits in den »Verhandlungen der geologischen Reichsanstalt« zu wiederholten Malen berichtet.

Verhältnisse, deren Aenderung ausserhalb der Macht des Reisenden lag, nöthigten ihn während des letzten Sommers zur völligen Unthätigkeit und bestimmten ihn schliesslich Persien zu verlassen. Der Rückweg von Teheran wurde über Kaswin und Rescht genommen. Bei Enseli verliess er am 10. September den persischen Boden, um sich auf einem russischen Schiffe zunächst nach Baku zu begeben, von wo aus noch ein Ausflug an die Ostseite des caspischen Meeres nach Krasnowodsk unternommen wurde. Nachdem Dr. Tietze sich noch einige Zeit im Kaukasus aufgehalten hatte, trat er über Constantinopel und Smyrna seine Heimreise an, um am 21. November dieses Jahres nach 28monatlicher Abwesenheit von Wien wieder hier einzutreffen.

Indem ich mich nunmehr unseren Reisenden in Afrika zuwende, erinnere ich auch an dieser Stelle noch einmal an die ergebnissreiche Reise unseres Mitgliedes des Herrn Bergrathes Dr. Stache

nach Tunis, welche demselben die Gelegenheit bot, die geologische Zusammensetzung des Isthmus von Gabes zu untersuchen mit Rücksicht auf das Project des französ. Capitäns Mr. Roudaire, das Mittelmeer in die tunesischen Chotts einzuleiten. (vgl. Mittheilungen der geogr. Gesellsch. 1875 S. 337).

Die Ergebnisse der Reisen unseres Mitgliedes Herrn E. Mar no am oberen Nil sind in unseren Mittheilungen (Mitth. 1875, Heft 4, 6 und 7.) ausführlich dargestellt. Die neuesten Nachrichten über Marno lassen hoffen, dass derselbe, nachdem er von seiner beabsichtigten Reise nach Darfur nach Chartum zurückzukehren sich veranlasst sah, bald wieder in die Lage kommen wird, im Auftrage und in Diensten des Khedive weitere Forschungsreisen zu unternehmen.

Dr. Lenz, der als Mitglied der deutschen westafrikanischen Expedition 1874 nach dem Gebiet des Ogowe-Flusses entsendet worden ist, und über dessen erste Excursionen mein letzter Jahresbericht kurze Mittheilungen enthielt, hat sich seither mit grösstem Eifer und mit rühmenswerthem Erfolge der ihm gewordenen Aufgabe unterzogen und mehrere Expeditionen auf dem Ogowe und Okande ausgeführt. (Reisen auf dem Ogowe von August bis November 1874 in Petermann's Mittheilungen 1875 H. IV., und Reise auf dem Okande December 1874 bis März 1875 im Correspondenzblatt der Afrikanischen Gesellschaft 1875, 14), welche reiche Ergebnisse an Beobachtungen und Sammlungen geliefert haben.

Nach der Rückkehr von der Okande-Reise nach Gabun wurde Dr. Lenz von einem heftigen Fieber befallen, dessen Nachwehen lange andauerten; nichts destoweniger bereitete er sich zu einer neuen grösseren Tour vor, die er antreten wollte, sobald die heftige Regenzeit etwas nachgelassen haben wird. Seine Absicht war, so schnell als möglich nach Lope (am Ogowe) im Okande-Gebiet zu reisen und von da aus, so lange es geht, den Fluss, der eine östliche Richtung hat, zu benützen und dann in nordöstlicher einzudringen. »Es ist, sagt Dr. Lenz, meine feste auf eigene Anschauung begründete Ansicht, dass ein Vordringen von Okande in nordöstlicher Richtung möglich ist. Eine etwa schwierig zu überwindende Passage wird da sein, wo die M'pangwe's beide Ufer besetzt haben, und durch den Kampf mit französischen Reisenden im vorigen Jahre gegen Weisse und gegen die Okande erbittert worden sind. Aber nach übereinstimmenden Aussagen von weit aus dem Innern stammenden Sklaven erreicht man von Okande aus in wenig Wochen

den Stamm der Mikaneke. Diese bekommen Salz, Gewehre, Kleider etc. nicht von der Westküste, sondern es kommen »weisse Männer« aus dem Inneren zu ihnen. Man kann also annehmen, dass man bei diesem Volksstamm arabische Händler, vielleicht aus Baghirmi trifft.«

Seit nun Lenz diese Tour angetreten, sind keine weiteren Nachrichten mehr von ihm eingelangt; er befindet sich also jetzt wahrscheinlich im Inneren von Centralafrika und wir wollen hoffen, dass es ihm gelingen werde, gegen Osten durchzudringen, wie es dem Lieut. Cameron, dem Erforscher des Tanganyika-Sees in umgekehrter Richtung so ruhmvoll gelungen ist.*)

Leider sind, wie Ihnen bekannt, die übrigen grossen Pläne der deutschen westafrikanischen Expeditionen als gescheitert zu betrachten. Sowohl Dr. Güssfeldt, der Führer der ersten Expedition als auch Major v. Homeyer, der Führer der zweiten Expedition sind nach Europa zurückgekehrt und in Bälde können wir auch der Rückkehr unseres Landsmannes Lieutenant Lux entgegensehen, der in Begleitung Dr. Pogge's den ursprünglichen Plan des Major Homeyer ausführen wollte. Lieut. Lux konnte nur bis Kimbundu, 30 Meilen von Luba entfernt, vordringen und sah sich dann gleichfalls veranlasst, zurückzukehren, da er dem heimtückischen Klima nicht Stand halten konnte.**)

Wir kommen nunmehr auf uns näher liegende Gebiete.

Ein sehr erfreulicher und wichtiger Schritt zur weiteren Erforschung der europäischen Türkei wurde im abgelaufenen Jahre durch die Expeditionen zum Zwecke geologischer Aufnahmen im Balkangebiet, sowie in Thessalien und Macedonien gemacht.

Vor wenigen Jahren war es mir selbst vergönnt, die durch die verdienstvollen früheren Arbeiten unseres geehrten Mitgliedes Herrn Dr. A. Boué angebahnte geologische Kenntniss der europäischen Türkei einen Schritt weiter zu führen, und neben einigen topographischen Arbeiten, namentlich die erste geologische Karte

*) Nach einem ddo. Berlin 11. Jänner 1876 an mich gerichteten Schreiben Dr. Nachtigal's liegen der Afrikanischen Gesellschaft Berichte über den letzten Vorstoss Dr. Lenz's aus Lope am Ogowe vor, nach welchen der Versuch nach Osten vorzudringen, an den Oscheba (M'pangwe) gescheitert ist. Dr. Lenz will übrigens das Vordringen auf einem anderen Wege aufs Neue versuchen.

**) Lieut. Lux ist bereits in seiner Heimat Innsbruck angekommen.

der östlichen Hälfte der europäischen Türkei (Thracien und Rumelien) in den Schriften der geologischen Reichsanstalt zu publiciren. Meine Arbeiten konnten sich aber weder auf die der Donau zugekehrten Abhänge des Balkans in Bulgarien, noch auf die uns näher gelegenen westlichen Gebiete der Türkei erstrecken. Und doch sind es gerade diese Gebiete, deren geologische Verhältnisse verhältnissmässig am wenigsten bekannt sind, und die wichtigsten Ergebnisse bei näherer Untersuchung erwarten lassen. Denn gerade diese Gebiete sind es, wo sich Alpen- und Karpathensystem, das nord- und südeuropäische Schichtensystem in ihren Ausläufern berühren und aus ihnen das osteuropäische Schichtensystem der Balkan-Halbinsel sich entwickelt.

Es darf mit grosser Freude begrüsst werden, dass es durch die namhaften Subventionen, welche von der k. Akademie der Wissenschaften und von Seite des hohen Unterrichts-Ministeriums bewilligt wurden, möglich wurde, den Anfang zu machen, jene grosse Lücke in der geologischen Kenntniss unseres Continentes auszufüllen.

Es haben sich dieser Aufgabe im abgelaufenen Jahre zwei Expeditionen, die eine über Anregung von Prof. E. Suess unter der Führung Professor Neumayr's, die andere über meine Anregung unter Führung Professor Toula's gewidmet.

Herr Professor Dr. Franz Toula in Begleitung des Assistenten an der technischen Hochschule Herrn J. Szombathy, unternahm eine Reise im Auftrage der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Sie galt der topographischen und geologischen Durchforschung des westlichen Theiles des Balkans und der demselben im Südwesten vorgelagerten Gebiete. Für einen Theil der Reise hatten sich die Ingenieurschüler der technischen Hochschule in Wien, Franz Heger und Nicolaus Wang angeschlossen, welchen vom Handels-Ministerium eine Reisesubvention bewilligt war.

Die Reise wurde am 9. August angetreten, von Vidin aus vorerst die Donauterrasse untersucht und deren Zusammensetzung aus sarmatischen Bildungen constatirt. Der Balkan wurde auf drei Strassen überschritten, das erstemal zwischen Belogradčik und Ak-Palanka, das zweitemal zwischen Sofia und Berkovac und das drittemal längs der Isker-Linie, zwischen Vraca und Sofia. Der Bau des Gebirges zeigt auf allen drei Linien ziemliche Ueberein-

stimmung. Die Kammhöhe bildend, oder nahe derselben in der Fortsetzung der auf Professor von Hochstetter's Karte der östlicheren Gebiete bezeichneten krystallinischen Zone des Balkan treten krystallinische Gesteine auf, welche sowohl im Norden wie im Süden von paläozoischen und mesozoischen Bildungen überlagert werden. Unter den krystallinischen Massengesteinen spielen Granit und Dioritporphyre die Hauptrolle, unter den krystallinischen Schiefergesteinen Phyllite und gneisartige Gesteine. Von Sedi-mentär-Formationen sind nur die folgenden sicher vertreten: Die Steinkohlen-Formation besonders südlich vom Hauptkamme in der Form von dünnplattigen Thonschiefern und pflanzenführenden Sandsteinen, die Dyasformation in Form von mächtig entwickelten rothbraunen Sandsteinen und Conglomeraten, die sowohl am nördlichen wie am südlichen Abhange auftreten, die untere Triasformation in Form von feinkörnigen Sandsteinen und dunklen Plattenkalken. Auch sind verschiedene Etagen der Jura- und der Kreideformation vertreten, besonders mächtig die tithonische Etage in Form von Nerineen- und Diceratenkalken, sowohl im Norden wie im Süden des Hauptkammes.

In dem Gebiete zwischen der Nišava und der Morawa treten im westlichen Theile eine von NW. nach SO. streichende Zone von krystallinischen Schiefergesteinen, und im Osten davon, in einer dazu parallelen Kalkzone, Bildungen der unteren Trias, der Juraformation und der tithonischen Etage auf. Die Kreidesandsteine sind weit verbreitet, die miocänen Braunkohlensandsteine nur auf einzelne Thalmulden beschränkt.

Es gelang Professor Toula auch in der Zeit vom 19. bis zum 22. September das Isker-Defilé seiner ganzen Länge nach von der nördlichen Austrittsstelle des Flusses aus dem Gebirge aufwärts bis zu dem südlichen Felsenthore bei Korila, durch welches der Isker aus der Ebene von Sofia in den Balkan eintritt, zu durchreisen, und auf dieser Tour wichtige geologische Funde zu machen, die unter Anderem das Vorkommen der Steinkohlenformation im Balkan constatiren.

Während des ganzen Verlaufes der Reise wurden insbesondere von den Herren Heger und Szombathy topographische Skizzen mit Hilfe des Compasses aufgenommen, und zahlreiche barometrische Höhenmessungen, theils mit dem Aneroide, theils mit einem Kapeller'schen Heberbarometer angestellt. Die topo-

graphischen Skizzen der Balkanrouten, und namentlich die Aufnahmen des Isker-Defilés sind sehr werthvolle Bereicherungen unserer Kenntnisse des bezeichneten Gebietes.

Die zweite von Prof. Dr. M. Neumayr geführte Expedition, an der sich die Herren Burgerstein und Teller betheilig haben, traf am 24. Juli in Salonik ein. Prof. Neumayr und Burgerstein unternahmen zuerst die Durchforschung der Halbinsel Chalkidike, deren Grundstock aus Gneis, aus Phylliten und krystallinischem Kalk, der den Athosgipfel hauptsächlich zusammensetzt, besteht, während jüngere Tertiärablagerungen von bedeutender Verbreitung mindestens $\frac{1}{4}$ des ganzen Gebietes bedecken.

Später unternahm Prof. Neumayr einen Bahnausflug nach Norden, nach Üsküp, von wo der 7500 Fuss hohe Ljubratin bestiegen wurde; dieser besteht aus Marmor und Thonschiefern, welche unter in Verbindung mit Serpentin stehende paläozoische Kalke einfallen. Im Becken von Üsküp wurden jungtertiäre Ablagerungen, die den dalmatinischen Melanopsismergeln entsprechen, nachgewiesen.

Zuletzt wurde das Gebiet des Olymp in Thessalien durchforscht, welches vorwiegend aus ganz- und halbkrySTALLINISCHEN Kalken, zum Theil mit zahlreichen Versteinerungsdurchschnitten, ferner aus Schiefer besteht, welche mit denjenigen der Chalkidike übereinstimmen. Während dieser Zeit nahm Herr Teller den thessalischen Küstenstrich des Ossa- und Peliongebirges auf, welches mit dem Olymp sehr viele Uebereinstimmung zeigt, und besuchte dann die Gegend westlich vom See von Karla, wo Rudistenkalke von Flysch-ähnlichen Bildungen überlagert auftreten. Im September wurde der Rückweg von Volo über Syra angetreten.

Da es beabsichtigt ist, diese Forschungen auch in den nächsten Jahren fortzusetzen, so ist die beste Aussicht vorhanden, dass wir in Bälde zu einer vollständigen Uebersichtskarte der europäischen Türkei gelangen werden.

An diese Forschungsreisen in der Türkei schliessen sich die geologischen Untersuchungen der Herren Th. Fuchs, Custos am k. Hofmineralien-Cabinet und A. Bittner in Griechenland an.

Von der k. Akademie der Wissenschaften mit einer Untersuchung »der jüngsten Veränderungen im Bereiche des östlichen Mittelmeerbeckens« betraut, hatten die genannten Herren ihre Studien im verflossenen Jahre mit einer Untersuchung der Tertiärbildungen von Malta, Syrakus, Tarent und Bologna begonnen, und

setzten dieselben nunmehr in diesem Jahre in Griechenland fort. Die Orte, an denen sie genaue Untersuchungen ausführten, waren Talandi südlich vom Busen von Zeituno, Kumi auf Euboea, die Umgebung von Athen, Megara und Kalamaki und schliesslich die Inseln Zante und Corfu. Die Resultate dieser geologischen Untersuchungen werden in den Schriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften veröffentlicht.

Ausschliesslich archäologischen Forschungen galt die zweite von Prof. Dr. Conze im August und September d. J. unternommene Expedition nach Samothrake. Die Resultate der ersten im Jahre 1873 unternommenen Expedition sind in einem bei Gerold in Wien erschienenen Prachtwerke veröffentlicht worden.

Aus diesen Darlegungen werden Sie mit Befriedigung die Thatsache entnehmen, dass auch bei uns mehr und mehr Reiselust und Sinn für geographische Forschungen erwacht, und dass auch die Regierung nach Möglichkeit diese Richtung unterstützt, wohl in der richtigen Erkenntniss, dass auch die geographischen Wissenschaften zahlreiche Elemente enthalten, die unmittelbar in das praktische Leben und in den Fortbildungsprocess der Völker eingreifen; denn mit jeder neuen Aufklärung, Entdeckung oder Bereicherung des geographischen Wissens wachsen für den, der davon Gebrauch zu machen weiss, auch die Mittel behufs Erweiterung der Handels- und politischen Beziehungen, d. h. die Mittel zur Förderung der National-Wohlfahrt.

Bericht über die inneren Angelegenheiten der geographischen Gesellschaft im Jahre 1875.

In Verhinderung des General-Secretärs erstattet von M. A. Becker.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Gesellschaft betrug mit Schluss des Jahres 1874 im Ganzen 605, die der correspondirenden 124, die der Ehrenmitglieder 55.

Im Laufe des Jahres 1875 traten 43 ordentliche Mitglieder ein, wurden 1 correspondirendes Mitglied (Emil Wentzel, Ingenieur und Parlaments-Mitglied in Südastralien) und 8 Ehrenmitglieder (Dr. Gustav Nachtigal in Berlin, Vice-Admiral Baron de la Roncière Le Noury, Ingenieur en chef des mines A Delesse, General-Commissär des internationalen geographischen Congresses Baron Reille, Ministerialrath Leopold Walcher v. Moltheim